

XXIV. GP.-NR

5442 /J

20. Mai 2010

Anfrage

der Abgeordneten Bucher, Ing. Lugar
Kolleginnen und Kollegen
an den Bundesminister für Finanzen

betreffend die Kosten der Inseratenkampagne „Weniger Schulden. Mehr für Österreich“

Am 27. April war in der Ausgabe der Kronen Zeitung folgendes Inserat zu finden:

Es geht nicht nur um Zahlen.
Es geht um unsere Zukunft.

Ich habe 23.901 Euro Schulden.



Stand 29. März 2010. Und täglich werden es mehr.

Deshalb müssen wir handeln. Gemeinsam.

Wussten Sie, dass jede und jeder von uns rund 24.000 Euro Schulden hat – Sie, Ihre Oma, Ihr Nachbar, jedes Kind? Denn insgesamt betragen die Staatsschulden Österreichs heute 198 Milliarden Euro. Nur die Zinsen dafür kosten uns jedes Jahr mehr, als wir für Bildung, Familien, Innere Sicherheit oder Gesundheit ausgeben können. Jede Steuerzahlerin und jeder Steuerzahler zahlt heute rund 1.100 Euro im Jahr allein für die Zinsen! Was über Jahre und Jahrzehnte vielleicht üblich und möglich war, kann so nicht mehr weitergehen. Die Zinsen dürfen nicht unsere Zukunft fressen. Deshalb müssen wir jetzt Schulden wieder abbauen – und nicht weiter steigern. Dafür müssen wir jetzt sparen. Damit wir Ihr Steuergeld wieder mehr für das einsetzen können, was unserem Land und seinen Menschen zugute kommt. www.finanzministerium.at

**„Weniger Schulden.
Mehr für Österreich.“**



Josef Pröll
Josef Pröll, Finanzminister

BMF
BUNDESMINISTERIUM
FÜR FINANZEN

Es ist völlig absurd, wenn Finanzminister Pröll in österreichischen Tageszeitungen die Schulden unseres Landes inseriert. Er als Schuldenvize in diesem Land und die ÖVP als jahrzentlang an der Regierung beteiligte Partei sind für diese 24.000 Euro Schulden pro Kopf mitverantwortlich. Dieses Inserat ist eine glatte Verhöhnung der Bürger.

Richtigerweise hätten die Bürger vorher gefragt werden müssen, ob sie die Schulden mittragen wollen, statt nachher als Verantwortlicher in der Regierung die Menschen aufzuklären, wie hoch nun die Schuldenlast jedes Einzelnen ist. Der Finanzminister hat die Menschen auch nicht gefragt, ob sie die Banken gerettet werden sollen und ob die 100 Milliarden für das Bankenrettungspaket in Ordnung gingen. Zuerst sagte Gusenbauer, dann Molterer und Pröll, dass das Bankenrettungspaket ein Geschäft für die Republik wäre. Hinterher hat sich aber herausgestellt, dass diese Aussagen ein einziges Täuschungsmanöver waren. Die Zeche dafür zahlt aber einmal mehr der Steuerzahler. Wie auch für diese Inseratenkampagne.

Dazu stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Finanzen folgende

Anfrage:

1. Sie starteten kürzlich eine Inseratenkampagne „Weniger Schulden. Mehr für Österreich! Wann und von wem (natürliche oder juristische Person) wurde der Auftrag für die graphische und inhaltliche Gestaltung dieser Kampagne erteilt? An wen wurde der Auftrag für die graphische und inhaltliche Gestaltung dieser Kampagne erteilt?
2. Wurden mehrer Angebote für den Auftrag der graphischen und inhaltlichen Gestaltung der Kampagne eingeholt?
3. Wenn ja, nach welchem Prinzip wurde die Auftragserteilung getätigt? Wurde der billigste Anbieter ausgewählt?
4. Wie lautet die exakte Beauftragung (Vertrag) für die graphische und inhaltliche Gestaltung der Kampagne?
5. Wurden die graphische Gestaltung und die inhaltliche Textierung getrennt in Auftrag gegeben? Wenn ja, werden die Fragen Nr. 12 bis 15 sinngemäß aufgegliedert nach den Kriterien graphische Gestaltung und inhaltliche Textierung gestellt.
6. Wurden für die Inseratenkampagne unterschiedliche Aufträge an mehrere Auftragnehmer erteilt? Wenn ja, werden die Fragen Nr. 12 bis 15 sinngemäß wiederholt bezogen auf die einzelnen Auftragnehmer gestellt.
7. Wie hoch sind die exakten Gesamtkosten für die graphische und inhaltliche Gestaltung der Kampagne?
8. Über welchen Zeitraum ist diese Kampagne geplant?
9. Wie hoch sind die Kosten für diese Inserate?
10. In welchen Medien werden diese Inserate geschaltet? Wie hoch sind die jeweiligen Kosten pro Medium?
11. Wie hoch sind die gesamten Kosten (Kosten inhaltliche und graphische Gestaltung der Kampagne, Kosten der Inserate, Spesen) der Inseratenkampagne?

Wien, 19.05.2010

